

Liebe Gemeinde,

dieses Jahr befassen wir uns mal intensiver mit: der Bibel. Na ja, im Grunde machen wir das als Kirchengemeinde immer und vielleicht fällt es darum nicht so auf. Aber in diesem Jahr geht es etwas mehr um das „Buch der Bücher“ als Ganzes und um seine Entstehung. Dazu gab es bereits einiges, wie z.B. eine ZACK, im Frühjahr einen Glaubenskurs, der im Herbst fortgesetzt wird und ab heute haben wir die Bibel als Erlebnisraum.

Als ich diesen Erlebnisraum zum ersten Mal vollständig gesehen habe, war ich: sehr erstaunt. So viel und so bunt und so viele Idee! Man sieht hier sofort, wie viel Kreativität und wie viele unterschiedliche Gruppen und Personen mitgewirkt haben. Es sind nun 7 Stationen zur Bibel: ihr Aufbau aus vielen, einmal selbständigen Schriften, die Verwandtschaftsverhältnisse Jesus, die Erzählgewohnheiten von Nomaden, mit einem reisefreudigen Apostel, mit Propheten, mit Psalmen, mit der Entstehung des Neuen Testaments und seinen Symbolen. Das ist wirklich facettenreich.

Andererseits war das aber doch eigentlich klar. Wo es um die Bibel geht, muss es kreativ werden. Die Bibel ist auch nicht trocken und sehr vieles ist aus dem prallen Leben erzählt.

In den letzten Jahren hat sich in der Beziehung auch sehr ganz viel verbessert. Das Zauberwort ist Erlebnispädagogik. Was ich erleben kann, prägt sich ganz anders ein und wenn wir mehrere Sinne ansprechen als nur den Verstand, erreicht man auch mehr. Da hat sich ganz schön was getan.

In meiner Kindergottesdienstzeit waren Flanellbilder das Höchste der Gefühle und die waren nicht schön. Natürlich gab es Menschen die damit phantastisch erzählen konnten - aber die hätten das auch ganz ohne etwas gekonnt. Die meisten konnten es nicht. Es war langweilig und das ist heute anders. Es gibt tolle Bücher, wirklich gute PC-Spiele, im Bibelmuseum kann man sie ausprobieren oder den in 3D animierten Tempel von allen Seiten betrachten. Man kann Boote bestiegen, Nardenöl riechen und alte Schlösser öffnen. Ein bisschen was davon haben wir hier auch: im Erzählzelt, mit einem Planschbecken oder bei dem Fuß-Parcours.

Da wird die Bibel erlebbar und man kann spüren, wie das damals gewesen sein könnte. So erlebt man es viel eher.

Aber was eigentlich? Liebe Gemeinde, wir gehen davon aus, dass die Bibel etwas zu bieten hat. Aber was erlebe ich mit der Bibel und was verändert sich dadurch, dass ich mich mit ihr befasse?

Einige haben das ja ausgiebig getan, um ihre Station vorzubereiten und ich habe ein paar von Euch gefragt, was ihr dabei erlebt habt. Ziemlich einstimmig kam die Rückmeldung, dass es Spaß gemacht hat. Das sieht man. Ihr habt außerdem erlebt, dass manchmal etwas ganze anderes herauskommt, als man ursprünglich einmal geplant hatte. So ist das im Leben manchmal, wenn etwas entsteht und man sich darauf einlässt. Ihr habt etwas über Personen zusammengestellt, deren Namen ihr bis dahin nicht mal kanntet. Ihr habt erlebt, dass man durch alt bekannte Texte, wie z.B. Psalm 23, das eigene Leben wie in einem Spiegel sehen kann. Ihr habt erlebt, was für eine Fülle heraus kommt, wenn viele mitwirken, obwohl jeder am Anfang dachte, wenig beitragen zu können. Und ihr habt einiges gelernt oder euch wieder daran erinnert. Das waren zumindest ein paar eurer Erlebnisse und indem wir alle daran teilhaben,

können wir uns auf ähnliches gefasst machen und ich versuche mal zu sortieren, was man mit der Bibel erleben kann.

Das erste ist, man lernt schlichtweg einiges aus der Bibel. Sie enthält eine Vielzahl an historischen Informationen, ganze Erzählkomplexe, eine Fülle an literarischen Gattungen und viele wichtige Einzelverse. Zu sehen, welche Reisewege Paulus genommen hat, Psalm 23 auswendig zu lernen, oder Symbole in der Kirche deuten zu können: das hat etwas mit Wissen zu tun. Das ist nie verkehrt.

Es wäre mir bei der Bibel aber zu wenig. Die Bibel ist für mich mehr als eine Art Altertumslexikon.

Was man darum auch mit der Bibel erleben kann ist, dass sie uns in eine fremde Welt hineinführt. Am deutlichsten sieht man das heute am Erzählzelt - vielleicht spürt man es drinnen auch? Das Fremde übt seinen ganz eigenen Reiz aus und Geschichte kann lebendig werden. Ich spüre das z.B. sehr deutlich, wenn der Chor der mit uns befreundeten syrisch-orthodoxen Gemeinde das Vaterunser auf Aramäisch singt. Das ist mir fremd und was ich vom Verstand her weiß, erlebe ich dann: das Christentum stammt nicht aus Europa und die Bibel ist in einer anderen Zeit und einer anderen Kultur entstanden. Dieser Reiz des Fremden fasziniert mich. Aber bei so machen dieser uralten Geschichten stößt er mich auch ab. Das ist am greifbarsten bei der Frage, nach uns Frauen und unseren Rechten vor Gott und in einer Gemeinde. Das ist

am erschreckendsten bei den Kriegen der Israeliten. Da muss man viel erklären und auslegen und es bleibt doch ein Rest Unverständnis. Es gibt Texte in der Bibel, die ich meinen Kindern nicht vorlesen möchte.

Sich mit der Bibel zu befassen, macht uns auch den Abstand dieser Welt zu unserer Gesellschaft deutlich - manchmal reizvoll, manchmal nicht und es wird sehr klar: mit diesem Buch ist man ein Leben lang nicht fertig. Aber auch das wäre mir zu wenig an Erlebnis mit der Bibel.

Die Bibel ist für mich oft exemplarisch und regt mich durch ihre Beispiele zum Nachdenken an. Ich habe mit einigen des Krabbelgottesdienstteams die Station zum Stammbaum Jesu überlegt und gesehen, wie wichtig ihnen die Familie war, auch wenn in diesen Familien nicht alles harmonisch war. Dann überlege ich, wie wichtig mir die Familie ist und was mich in einer Gesellschaft trägt, für die familiäre Bindungen immer schwieriger werden, weil wir so mobil sein müssen. Das regt die Bibel an.

Oder man liest alte Psalmen und spürt, in denen ist das ganze Leben angedeutet, wie Platzhalter, die ich mit meinem eigenen, inneren Bildern und Erlebnissen füllen kann. Dann fallen einem Lebensabschnitte wie grüne Wiesen ein, oder wie dunkle Täler. Oder wir fragen uns bei der Beschäftigung mit den Reisen des Apostels Paulus was wir unter Mission verstehen, wie sehr uns das Missionieren überhaupt antreibt oder, wo wir doch lieber hier unter uns bleiben? Das kann die Bibel in uns anregen, weil sie vom Leben mit Gott erzählt, und zwar exemplarisch. Solche Gedanken können Ihnen kommen, wenn Sie sich mit der Bibel beschäftigen. Manchmal ist man am Ende eines langen Gedankenganges regelrecht überrascht: das ging denen damals auch schon so?

So werden diese Worte lebendig, denn sie bekommen einen direkten Bezug zu meinem eigenen Leben. Das ist toll zu erleben - übrigens nicht immer angenehm. Manchmal fallen einem Bibelworte in den unmöglichsten Momenten ein: Wenn man sich gerade eine große Freude gegönnt hat: „Eher kommt ein Kamel durchs Nadelöhr, als ein Reicher in den Himmel“.

Oder „selig sind die Sanftmütigen“, wenn ich jemandem aber mal wirklich die Meinung sagen will. Das ist sehr unbequem, weil es mein Verhalten in Frage stellt und man spürt, dass die Bibel gelebt werden soll. Das ist mühsam.

Aber wir ziehen ja auch oft Trost aus der Bibel. Vielleicht trifft die Tageslosung der Herrnhuter Brüdergemeinde gerade wunderbar oder man erinnert sich an den Vers aus Psalm 23: „Dein Stecken und Stab tröten mich.“ Dann können wir uns Gott wieder erneut anvertrauen und das hat dieses Bibelwort bewirkt. Das geschieht nicht immer und erst recht nicht automatisch, aber auf diese Weise wird die Bibel zu einem Transportmittel für das, was Gott mir heute sagen will.

So wird sie lebendig, weil dadurch Gott zu mir spricht.

Ich wünsche mir, dass wir den Erlebnisraum Bibel so erleben. Das macht die Bibel so spannend.

Die Bibel kann noch mehr. Mich beschäftigt auch die Frage, was die Bibel in einer Gemeinde bewirken kann, also was nur nicht der Einzelne, sondern eine Gemeinde mit der Bibel erleben kann. Nun befassen wir uns ja nicht erst seit Anfang des Kirchenjahres mit der Bibel, sondern irgendwie schon immer und das macht eine Antwort kompliziert.

Ich muss wohl auf einzelne Begegnungen schauen und auf die kleineren Gemeinschaften, aus denen sich unsere Gemeinde zusammensetzt. Wie ist es also, wenn wir uns in einer Gruppe mit der Bibel beschäftigen, z.B. in Hauskreisen oder bei „Was dir gut tut“ - Wochenenden oder Glaubenskursen, wenn Jugendliche auf eine Freizeit oder Väter mit ihren Kindern wegfahren, wenn ein Team einen Gottesdienst vorbereitet oder auch wenn wir Gottesdienst feiern und sich eine vorher Gedanken zum Bibeltext gemacht hat und darüber predigt. Das machen wir, wenn wir uns über ein Thema austauschen, was uns absolut in unserer Existenz betrifft. Wenn wir miteinander über das reden, was uns im Leben trägt? Wo wir Halt finden und woraus wir Kraft ziehen? Was uns Sinn gibt und wie gehen wir mit den Brüchen umgehen? Worauf wir hoffen und wem wir vertrauen? Das tauschen wir anhand der Bibel aus und das schafft echte Verbindung. Darum lässt die Bibel Gemeinschaft entstehen und sie mittelbar hält sie unsere Gemeinde zusammen.

Gemeinschaft entsteht um eine Mitte herum und wir erleben sie, wenn die Bibel zu unserer Mitte wird. Die Bibel lässt Gemeinschaft in und mit Christi entstehen.

Manchmal muss man sich dessen vergewissern und erinnern: es ist die Bibel die das bewirkt.

Heute macht es außerdem Freude die Auswirkungen dessen zu sehen und zu erleben.

Pfarrerin Ulrike Mey